

1876 nach Norddeutschland und wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet. Seine Bauten verraten monumentale Planung und zeigen prunkvolle Ausgestaltung; im Sinne des Historismus bringen sie eine selbständige Auseinandersetzung mit den historischen Stilen. Dabei ging F. von mittelalterlichen Vorbildern (franz. Gotik, italienische Trecentoarchitektur) aus, gelangte in den sechziger Jahren, besonders unter dem Einfluß Gottfried Sempers (s. d.) zu einer Form der Neurenaissance, die in seinen Spätwerken in einen Neo-barock übergeführt wird.

W.: Von den ausgeführten Bauten sind besonders hervorzuheben: Schloß Türmitz, Böhmen, 1854–57; in Wien: Votivkirche, 1856–79; Bank- und Börsengebäude, 1856–60; Palais Erz. Ludwig Viktor, 1863–69; Österr. Mus. für Kunst und Industrie, 1868–71; Chem. Institut der Wr. Univ., 1869–72; Universität 1873–84; Kunstgewerbeschule, 1875–77; Administrationsgebäude des Österr.-Ungar. Lloyd, Triest, 1880–83; Rathaus Tiflis, 1880–84; zahlreiche Entwürfe (1866–87, Wr. Hofmuseen), Bauten von Kirchen, Schulen, privaten Palästen und Wohnhäusern etc., bes. in Wien und Böhmen; städtebauliche Anlagen (Platz vor der Votivkirche, 1872 ff.); Publ.: gem. mit R. Eitelberger, Das bürgerliche Wohnhaus und das Wr. Zinshaus, 1860; Der Dom von Parenzo, 1881; Über Styl und Mode, 1883; etc.

L.: *N.Fr.Pr. vom 7. 8. 1937; Allg. Kunstchronik*, 1883, 29; *Mitt. des österr. Mus. für Kunst und Industrie*, N.F. 9, 1883, n. 215, S. 461 ff.; ebenda N.F. 11, 1896, n. 131, S. 213 ff.; *Centralblatt der Bauverwaltung*, 1883, 29; *Z. des österr. Ing.- und Architektenvereins* 1928, H. 27/28; ebenda 55, 1903, Beibl. zu n. 46; R. Eitelberger, H.F. und die Votivkirche, in: *Gesammelte kunsth. Schriften*, I. Bd., 1879, S. 271 ff.; H. v. F., *Festschrift bei Gelegenheit der feierlichen Enthüllung seines Denkmals im k.k. österr. Mus. für Kunst und Industrie*, 1884; H. v. F., *Festschrift zur feierlichen Enthüllung seiner Büste in der Univ. zu Wien*, 1886; *Försters Allg. Bauztg.* 48, 1883; *Kunstchronik* 2, 1867, S. 205 ff., 18, 1883, S. 657 ff., 684; *Der Dombaumeister*, III, 1905, S. 73 ff.; *Ws. des Österr. Ing.- und Architekten Ver.*, 8, 1883, S. 7.; C. v. Lützw., H. Frh. v. F., *Ein Gedenkblatt*, 1884; ders., H. Frh. v. F., *Ein Gedenkblatt*, in: *Z. f. bild. Kunst*, 20, 1885, S. 1 ff.; *Mitt. der k.k. Zentralkomm.*, 9, N.F. 1883, S. CXXX; *Wr. Bauindustrieltg.* 1, 1883, n. 19, S. 245 ff.; M. Thausing, *Die Votivkirche in Wien*, 1879; C. v. Vincenti, *Wr. Kunstrenaissance, Stud. und Charakteristiken*, 1876, S. 93 ff.; N. Wibiral, H. v. F. und der Historismus in der Baukunst des 19. Jh., *Diss. Wien*, 1952; Thieme-Becker; Wurzbach; ADB.

Ferstel Max Frh. von, Architekt.  
\* Wien, 8. 5. 1859; † Wien, 28. 3. 1936.  
Nach Ausbildung in Wien und Berlin ab 1883 im Atelier seines Vaters Heinrich F. tätig. 1892 Doz. für altchristl. und mittelalterl. Baukunst an der Techn. Hochschule Wien, 1894 ao., 1907 o. Prof., 1921/22 Rektor. 1923 Ehrenmitgl. der Wr. Akad. d. bild. Künste.

W.: Kirchen in Fahrafeld (N.Ö.), Mähr.-Ostrau, Belatincez, Ercsi und Turnischa in Ungarn, Rat-

haus in Witkowitz, Villa Schöllner in Dornbach, Kapellen, Grabdenkmäler, industrielle und Bahnbauten. Publ.: Gem. mit P. Korts, Wien am Anfang des XX. Jh., 2. Bd., 1906; weitere Abh. und Biographien berühmter Architekten in Fachzeitschriften.

L.: *M.Pr. vom 3. 4. 1936; Bericht über das Studienjahr 1935/36 an der Techn. Hochschule Wien; Geschichte der Techn. Hochschule Wien; Kosel; Thieme-Becker.*

Fessler Ignaz Aurel, Theologe und Historiker. \* Zurndorf (Burgenland), 18. 5. 1756; † St. Petersburg, 15. 12. 1839. F. besuchte 1770 die Lateinschule in Preßburg und beschäftigte sich 1771–73 mit philol. Stud. in Raab, 1773 trat er in Stuhlweißenburg in den Kapuzinerorden ein. Nach Aufenthalt in den Klöstern von Besnyö, Großwardein und Schwechat erhielt er 1779 die Priesterweihe und kam 1781 zu weiteren theol. Studien nach Wien, wo er mit dem Kirchenrechtler J. V. Eybel und mit Abt Rautenstrauch verkehrte. F. machte Joseph II. auf die Zustände in den Ordensgefängnissen aufmerksam und trug dadurch zu dessen Maßnahmen gegen die Klöster bei. 1784 Prof. der oriental. Sprachen und der alttestamentl. Exegese in Lemberg, trat er einer Freimaurerloge bei, wurde 1787 aus dem Orden entlassen, flüchtete nach Breslau und wurde Hauslehrer bei Fürst Schönauich-Carolath. 1791 trat er zur evang. Kirche A.B. über und heiratete. 1796 ging er nach Berlin, wo er die „Ges. der Freunde der Humanität“ gründete und mit Fichte an der Reform der Freimaurerorganisation arbeitete. 1798 Rechtskonsulent für die Kirchen- und Schulangelegenheiten in Neu-, Ost- und Südpreußen, trat er 1802 aus dem Freimaurerbund wieder aus und wirkte 1809/10 als Prof. an der Alex. Nevskij Akad. in St. Petersburg. 1810 Mitgl. der russ. Gesetzgebungskommission und 1811 Leiter eines Erziehungsinstitutes in Volk. Seit 1813 hielt er sich in Saratov auf. 1818 geistlicher Präses des evang. Konsistoriums, 1833 Generalsuperintendent und Kirchenrat in St. Petersburg. F., genial veranlagt und vielseitig, mit manchen Reformideen, machte eine eigenartige religiöse Entwicklung durch, die ihn von der Mystik Augustins über den Deismus der Aufklärungszeit zum Pietismus herrenhuthischer Prägung und zur Theologie Schleiermachers führte. Er verfaßte zahlreiche kirchenpolit., schöngeistige, philolog., philosoph., religiöse und hist. Schriften, darunter mehrere Autobiographien. Seine hist. Werke, meist vom Standpunkt